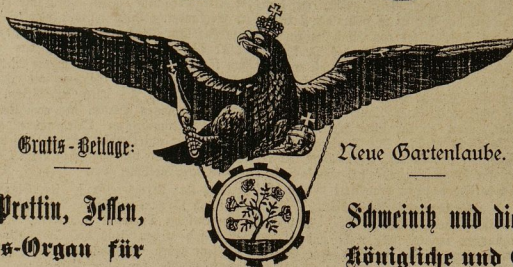


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Bestellsgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisungsverzeichnis Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfd., für übertierlich des Kreises Angehörige 15 Pfd., Resten 20 Pfd. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Gratis-Bellege: Neue Gartenlaube. Schweinisch und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124. Sonnabend, den 21. Oktober 1899. III. Jahrg.

Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut des von der Gemeinde-Verwaltung am 29. Mai d. J. gefassten Beschlusses wird die Kreissteuer, welche für das Etatsjahr 1899/1900 22 Prozent beträgt, von der Gemeinde Annaburg besonders erhoben. Es sind demnach außer den vierteljährlich zu zahlenden Steuern noch 22 Prozent von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und den zu 4 Mk. und 2,40 Mk. Veranlagten

Tagesgeschichte.

Der Kaiser fuhr Mittwoch Morgen 7 1/2 Uhr von Wien Palais nach dem Marstall zum Pferdebesuche in Potsdam und legte am Morgen des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Um 8 Uhr trat der Kaiser mit dem Gefolge von der Station Willypark die Reise nach Hamburg an, wofür die Ankunft Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr erfolgte. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister fuhr der Kaiser nach der Wohnung des preussischen Gesandten. Am dem Frühstück, welches gleich nach dem Eintreffen in der Gesandtschaft stattfand, nahm auch der Generaloberst Graf Waldersee Theil. Nachdem besichtigte der Kaiser den Kreuzer „Galle“, wofür dem Stapellaus des Unteroffiziers „B“ bei und letzte zum Gesandten Graf Wolff-Meternich zurück. Abends 7 Uhr nahm der Kaiser am Diner im Rathhaule Theil. Abends um 10 Uhr folgte die Rückreise nach Berlin.

Die Kaiserin begab sich am Mittwoch Vormittag 9 1/2 Uhr mit dem Krönprinzen in einem offenen Vierspanner begleitet von einer Eskadron Garde-Jularen, vom Neuen Palais aus zur Einweihung der Heiligens-Kirche nach Meisdorf. Nach der Feier fuhr die Kaiserin nach dem Stadthof und erschien um 1/2 12 Uhr mit den fünf ältesten kaiserlichen Prinzen im Marstalle Kaiser Friedrichs, um am Morgen Kaiser niederzulegen.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen Schlosskirche die feierliche Einweihung des neuerrichteten Militärpfarrers Herrn Zinternagel durch Herrn Konstantinreich und Militärpfarrer Dr. Bernens aus Magdeburg in sein neues Amt statt.

Annaburg. (Personalia) Herr Oberleutnant Rhode, à la suite des 2. Niederb. Inf.-Regts. Nr. 47 und Kompanie-Führer an der Unteroffizier-Vorschule hieselbst ist unter

Beförderung zum Hauptmann und Befassung à la suite des gedachten Regiments in gleicher Eigenschaft an die Unteroffizier-Vorschule in Weibburg versetzt worden. An seine hiesige Stelle tritt Herr Oberleutnant Malue von Galsen, Grenadier-Regt. Graf Snesenau (2. Pomm.) Nr. 9 unter Stellung à la suite dieses Regiments. — Herr von Steuben, Charakteristischer Fähnrich vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, ist zum Fähnrich befördert worden.

Annaburg. (Theater) Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, wird der Charakteristischer Herr Max Weidlich mit seiner Gesellschaft am Sonntag den 22. Oktober hier im Waldschloßchen das Lustspiel „Der Preussentref“ zur Darstellung bringen. Ueber diese Gesellschaft schrieb das Neue Pommersche Tageblatt in Starogard i. P.: Herr Max Weidlich mit seiner Gesellschaft brachte uns gestern die Komödie „Der Preussentref“ aufspielte in 3 Aufzügen von Udo Usterlinski. Der Verfasser hat den Stoff zu dem herrlichen Lustspiel so recht aus dem Leben gegriffen; es ist ein hübscher Aufbau mit passenden Szenen nach wäcker Humor. Was nun die Aufführung betrifft, so war das Versprechen eines vergnügten Abends kein leeres Wort. Herr Weidlich ist ein vorzüglicher Charakterdarsteller, sein Gutsbesitzer Vornig, der gemüthliche Sadje, war eine Bravourleistung, von Anfang an verlegte er das Publikum in die heiterste Stimmung, welche auch bis zum Schluss anhält. Auch die übrigen Rollen waren in guten Händen, und hatte Herr Weidlich nur noch eine Mispel. Das Lustspiel, es wurde ohne Souffleur gespielt, klappte vorzüglich. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum targte mit seinem Beifall nicht und verließ das Theater in dem Bewußtsein, einen hübschen Abend verbracht zu haben.

1900. kein Schulfahr. Manche Leute meinen, das Jahr 1900 sei ein Schulfahr. Das ist jedoch nicht der Fall. Den Schulfahrjahre ist nur dasjenige ein Schulfahr, das durch die Zahl 400 theilbar ist. Wir haben 1800 ein Schulfahr, während die drei darauffolgenden Schulfahrjahre nur gemeine sind. Das nächste Schulfahrjahr wird erst das Jahr 2000 sein.

Falsche Hundertmarkheine sind mehrfach in Berlin aufgetaucht und es ist nicht ausgeschlossen, das solche Fälschungen auch nach der Provinz gelangen. Derselben sind ganz vorzüglich nachgeahmt, jedoch ist die blaue Farbe, ebenso der rote Nummerdruck um einen Schein heller als bei den echten.

Jessen. Am Montag dieser Woche traf ein Kommando des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 hier ein, wozu die Besichtigung des Geländes der Umgegend, Berichterstatter verlannt, das im nächsten Jahre das Kaiserinnover in hiesiger Gegend stattfinden soll. — Herrn Richterpräsidenten Rübmann hier gelang es, in der Elster einen Fischotter zu erlegen, welcher ein Gewicht von 20 Pfund hatte. — Wie verlautet, soll in der Nähe hiesiger Stadt ein großes gewerthliches Eisenwerk entstehen. Zwecks Anfaufs der dazu erforderlichen Ländereien ist bereits mit den betreffenden Behörden in die Besichtigung getreten. (Schw. Kreisbl.)

Preßlich (Elbe). In den Tagen vom 31. Oktober bis 4. Novbr. findet die 17jährige Jubelfeier des Bestehens des großen Wilsdrücker-Bauhauses zu Potsdam und Schloß Preßlich statt. Die Tage des 31. Oktober und 1. November sind für die Feiertage in Potsdam bestimmt, während am 2., 3. und 4. November die Feiertage in Preßlich stattfinden. — Unsere Stadt sieht jetzt im

Zeichen der Entwicklung. Zum nächsten Frühjahr bekommen wir Telephonanschluss, außerdem ist die Acetylenbeleuchtungsanlage beschafft. Die Gesellschaft, welche auf ihre Kosten die Anlage bauen, überhaupt die ganze Anlage herstellen wollte, verlangte, das mindestens 300 Pfannen garantiert werden müßten, über welche man aber nun schon längst hinaus ist. Auch hebt sich der unmittelbar an der Stadt gelegene, zu Bauweiden geeignete Grund und Boden, merklich im Preise. Für ca. 3000 Mark haben konnte, ist jetzt ca. 9000 Mark geboten worden und auf einzelne Parzellen sogar hierfür der Zuschlag nicht erteilt worden.

Torgau. 18. Oktober. Der erste Kreis-Deputirte des Kreises Torgau, Herr Wilhelm Deltus, ist heute früh auf seinem Allergute Großtreden nach längerem Krankenlager verstorben. — Der Föhnwind im großen Theile hat getrenn begonnen und lockt aus Torgau und Umgegend viele Schaafschere herbei. Der Föhnwind fündet jedes zweite Jahr statt und dauert ungefähr eine Woche. — Wegen Jochprellerei, verurtheilt die Polizei vorgestern Abend den Arbeiter Pauland aus Dausigden, P., welcher schon mehrfach vorbestraft ist, steht auch im Verdachte, bei einem Verlethe des Sigarenmacher P., denselben eine silberne Remontuhr zu haben. — Am Donnerstag war der königliche Regierungs-Präsident hier amwesend und hat die hiesiger im großen Theile und die Umgegend von Torgau, namentlich das ehemalige Festungsgelände in Augenschein genommen.

Torgau. Das hiesige Provinzialamt lauffortgesetzt Roggen, Hafer, Weizen und Stroh von maagigwässiger Beschaffenheit.

Ortrand. (Kr. Liebenwerda), 15. Oktbr. Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall vom noch ausführlich berichtet: Der 64 Jahre alte Handelsmann Bachmann aus dem nahen Kruppen wurde in vergangener Nacht gegen 1 Uhr auf dem Wege von Kruppen nach Ortrand von vier Strolchen angefallen und seiner gesammten Baarschaft von 22 000 Mk. beraubt. Derselbe bestand aus 22 000 Mk. Papiergeld, 200 Mk. in Gold und 107 Mk. in Silber. Bachmann, welcher öfters Vieheinfäufe besorgt, wollte früh 4 Uhr von Ortrand aus nach dem Oberbruch fahren, wo er Vieheinfäufe wollte; er befand sich deshalb im Besitze einer so großen Summe Geldes, was die Strolche gewußt haben mögen. Sie stürzten sich, die Hände ins Gesicht gezogen, plötzlich auf den Nichtschneiden, warfen ihn nieder, banden ihm die Hände auf den Rücken, und schleppten ihn nach der nahen Pulkwitz. Hier warfen sie ihn, nachdem sie ihn beraubt, ins Wasser. Nur dem schnellen Wasserlaufe ist es anzuschreiben, daß der Unglückliche nicht ertrank. — Vier volle Stunden bis früh 5 Uhr mußte P. in dieser entsetzlichen Lage verharren. Da vermochte er eine Hand frei zu bekommen, seine Fesseln zu lösen und sich nach Hause zu begeben. Infolge der ausgekauften Angst liegt Bachmann schwer darnieder. Leider fehlt von den Thätern bis jetzt jede Spur. Das geraubte Geld gelang zum Theil Bachmann, der andere Theil nur ihm von einem Sandwirth zum Vieheinfäufe übergeben. — Im Anschluß an Vorstehendes bringt das „Großenhainer Ztbl.“ noch folgende Notiz: Der unglückliche Handels-

fleischer Bachmann, dem, wie gemeldet, eine große Summe Geldes geraubt wurde, vermerkte den Verlust dieses Geldes nicht verzeichnen zu können. Er ging in das Kruppener Holz und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Den Angehörigen des selbigen angelegenen und besetzten Mannes bringt man allseitige Theilnahme entgegen. Die polizeilichen Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt, doch fehlt von den Räubern bis jetzt noch jeder Anhalt. Uebrigens heißt es, daß die geraubte Summe die gemeldete Höhe noch bedeutend übersteigt.

Solßen, 17. Okt. In Glasdorf wurde am Freitag eine Dvvy Berliner Will abgefallen. Ein damit beschäftigter Arbeiter fand eine Blechschale, worin ein todes Kind lag. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß ein Mord nicht vorliegt, sondern daß das Kind todgeboren ist. — In der früheren Sturzbahn von Ober-Blöbe an Bahnhofs ist jetzt eine Vier-Riederlage der Schultheiß-Bräuerei A.-G. eingerichtet worden. Es ist dies die 38. Niederlage in der Provinz Brandenburg.

Weißfels, 11. Oktober. Die hiesigen Schuld- und Schäftefabrikannten beschlossen in Folge der steigenden Preise der Rohmaterialien vor der Hand eine 5prozentige Erhöhung der Schuldpreise eintreten zu lassen. Weitere Preissteigerungen der Rohmaterialien sollen weitere Preisverhöhungen der Fabrikate nach sich ziehen.

Weißel, 13. Oktober. Abgefallene Pfaffen. In Hieselba kam es vor, daß ein Mann seiner Frau nach vorhergegangenem Streite, dessen Grund in Eierlichtverdrängungen zu suchen sein dürfte, die Pfaffenpfanne abgefallen hat. Die auf diese Weise entstellte Frau will gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Waschen wird die Pfaffenpfanne freilich nicht wieder.

Ortrand, 12. Oktober. In dem 1. königlich höchsten Mannes-Regt. Nr. 17, das hier in Gartrich lebt, befindet sich zur Zeit wohl der längste Soldat im Sachsenlande. Es ist dies der Einjährig-Freiwillige Gdt. v. Ohlenbuten, der 2 Mtr. 5 Ctm. Miß.

Ein schwarzes Bekretent hat das Leib-Grenadier-Regiment in Frankfurt a. D. erhalten. Der Schwarze weist seit dem fünften Lebensjahre in Deutschland und melbete sich freiwillig.

Ermodet aufgefunden wurde unweit des Dorfes Geißlich bei Regenwalde die 62-jährige Schwester des Bauernhofbesizers Wulfson, welche zum Hüten einer Schafheerde ihres Weubers sich auf dem Felde befand. Wie sich herausstellte, ist die Frau von einer Zigeunerbande, welche einige Sammel aus der Heerde raubte, niedergebunden worden. Es gelang den Gendarmen, drei der Zigeuner zu ergreifen und in das Amtsgerichtsfängnis einzuliefern.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 22. Oktober 1899: Ostkirche: Vorm. 9 Uhr: Befegottsbienf. Katholische Kirche: Vorm. 11 Uhr: Gottesamt mit Predigt. Nachm. 1/2 5 Uhr: Anbaßt Herr Pfarrer Gerwin.

Markt-Balender.

Am 23. Oktober: Arm. in Lebigau. Nachsm. in Wittenberg. „ 25. Oktober: Schwin in Döberitz. Nachsm. in Herzberg, Preßden. u. Arm. in Wittenberg.

Innuitstämme tafeln sie sich den Rest der Hauptmahlzeit durch Jagdübungen an anderen Punkten zu sichern oder die Stellung in Samoa gegen bestimmte Ausfälle aufzugeben. Es ist sicher, daß es der Kolonialrat für wohl verstanden erklärt hat, wenn Samoa gegen gewisse Entschädigungen aufgegeben würde. Der Staatssekretär hatte dagegen hervorgehoben, daß es in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Deutschland die Wahrung unserer alten Stellung auf Samoa allen anderen Erwägungen vorzuziehen wäre. Jedoch sprach sich, wie gelang, die überlegende Mehrheit des Kolonialrats dafür aus, daß ein vorläufiges Zwischengebiet in Betracht gezogen werden müßte.

Die Verführung zum „Glücks spiel“
überführt die „Woll. Ztg.“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Wenn der Staat das gemeinnützige Glücksspiel und die Veranstaltung von Glücksspielen an öffentlichen Orten mit Strafe beehrt, wie kann er selbst dieses Spiel gemeinnützig betreiben, zum Spiel anlegen, die Erlaubnis zum Spiel und zur Verführung geben? Preussische Geselelle von konterrativer Gesinnung haben im Landtage wiederholt den Etat über die Lotteriegelosen und versichert, daß ein solches Unternehmen, das mit der öffentlichen Moral unvereinbar ist, gegen die Würde eines christlichen Staates verstoße. Jahrzehntlang stimmte die Regierung in dieses Urteil ein. Immer stellte sie in Aussicht, daß bei einer Aufhebung der Fünzigden die Lotterie befristet werden solle. Dann kam die Zeit, wo wir hebenmäßig viel Geld hatten; aber die Lotterie wurde nicht aufgehoben, und unter dem Finanzminister v. Manteuffel ist man sich nicht einig, die Zahl der Lose zu vermindern. Unter der Autorität des Staatsrates wird das Volk angefordert, dem Glück die Hand zu bieten. Hunderttausende Mark gehen jährlich den Sparkassen verloren, weil sie dem Spielteufel geopfert werden. Ob der reiche Graf tausend Mark auf eine Karte oder ein armer Tagelöhner einen Wochenverdienst auf eine Nummer setzt, ist wirtschaftlich und moralisch ziemlich einerlei. Weib ist vom Itebel... Besonders verwerfend wirkt der Totalzettel auf die weniger bemittelten Volksschichten. Welchen Umfang aber das Spiel an dieser Totalmaschine darlegt, ergibt sich daraus, daß beispielsweise im Jahre 1889 an Totalzettel des Berliner Nummernzins 27 Mill. Mk. umgesetzt wurden, wovon den Unternehmern ein Ueberschuß von 1.890.000 Mk. nebst Eintrittsgeldern im Betrage von einer halben Million Mk. zuzulassen. Freilich wird behauptet, der Totalzettel sei für die Schöpfung der nationalen Wirtschaft unerschöpflich. Aber diese Fabel ist längst von ersten Fachmännern widerlegt worden. Der Totalzettel hat nur dazu geführt, die Nummernpreise sinken zu erhöhen und die Gemeinnützigkeit aufzuheben, nicht aber die Zahl der Spieler zu heben. Aber selbst wenn die Einnahmen aus dem Totalzettel der Landesverschuldung Vorteil brächten, so heißt doch der Zweck noch nicht ein unmoralisches Mittel.

Als aller Welt.

Bei einem Brande, der in einem Dögeleierwerk in Wittgensthal bei Chemnitz (Sachsen) ausbrach, wurden 9 Personen durch den Einsturz einer Wand verletzt.

In Schweden (Oberhessen) fuhr ein Personenzug mit voller Wucht auf einen Brellstock. Viele Reisende trugen schwere Verletzungen davon.

Ein täglich verläßt. Sie können es, wenn Sie wollen, denn Sie sind ein König und dieses Geopfer ist von Ihnen abhängig. Treuen Sie allen etwa auftretenden Gerüchten von einer Klafsen zwischen Ihnen und mir energisch entgegen, — und — ich will Ihnen wohl dankbar sein, und Ihre wie eines wahren Freundes geben.

Das bittende Stimmte sang betraue mich ein Schlichter. —

Vom offenen Fenster seines Arbeitszimmers aus hatte Hugo Weichert zwei verheißene Frangellisten wahrgenommen, die den Mesweg, welcher zum Gartenpavillon führte, entlang gewandelt und schließlich in letzterem verschwunden waren. Am Wege der beiden Damen hatte er deutlich die Gestalt seiner Frau und hinter sie stehend untergeschoben. Mit einem Kopfschütteln hatte er von diesem merkwürdigen Faktum Notiz genommen. Was konnten die beiden um diese Zeit — es war 10 Uhr vorher — für eine Veranlassung haben, den Garten aufzusuchen? Es war zwar herrlicher Mondhimmel, die Abendluft wehte mild und lau, aber Hugo mußte, daß gerade Aba für Naturforschungen nicht sehr empfänglich war und bisher noch niemals eine Schwärmerin für Mondhimmelpromenaden an den Tag gelegt hatte.

Dane der Sache jedoch größere Wichtigkeit beizulegen, und in der Voraussetzung, daß es sich ebenfalls um eine neue, dicke Dame Abas handelte, hatte er das Fenster geschlossen und war in das Innere des Zimmers zurückgekehrt. Er hatte jedoch der Bettungsmappe

Infolge von Regengüssen sind in Italien die Cortina- und Fossaltae aus den Wern getreten und haben meine Gebiete überflutet. Auf den Feldern und im Viehbestand ist großer Schaden angerichtet.

Den Tod zweier Kinder und die schwere Krankvergiftung eines dritten hat ein Brand zur Folge gehabt, der in der Küche des Arbeiters Nickel in der Hagelbergstraße in Berlin zum Ausbruch kam. Der Frischboden und dort liegende Kleider waren wohl durch aus dem Herde gefallene Kohlen in Brand geraten.

Ein Revolveranschlag ist in Friedrichshagen bei Berlin an den technischen Leiter der Gladenbeckischen Bildgießerei, Wilhelm Görtling, verübt worden. Als Täter ist der Portier Lorkmann verhaftet worden, der wegen eines ähnlichen Verbrechens bereits verurteilt ist.

Ein Raubüberfall des Zoologischen Gartens zu Berlin brante am Dienstag in der lebenden Morgenstunde der Dachstuhl. Der Jagnar erstickte und die Wmra bei unter der Einwirkung des Rauchs schwer gelitten. Die Feuerwehr löschte den Brand mit vier Wasserstrahlen.

Ein Erbeben fand in San Giorgio (Aruken, im südöstlichen Italien) statt. Drei Personen wurden erschlagen. Die Kirche und verschiedene Wohnhäuser stürzten ein.

Ein Bräutigam in Wiltgensthal am Main, im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken, führte ein Gerüst ein. Drei Arbeiter sollen tot, acht verwundet sein.

Ein Verdrach unweit Halle a. S. überfiel vier Rerle den Viehhändler Bachmann, wahren ihm mehr als 20000 Mk. ab und warfen ihn dann gebunden ins Wasser; vier Stunden später gelang es ihm jedoch, sich selbst aus dem Wasser zu befreien.

Am Bahnhofsübergang in Ebersburg bei Magdeburg durchfuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn eine geschlossene Schranke und stieß gegen einen vorüberfahrenden Zug. Der Vorderperren des Straßenzugwagens wurde weggerissen, und die beiden auf diesem befindlichen Angestellten wurden verletzt; ferner zwei Fahrgäste. Das Unglück geschah infolge Verlassens der Bremsvorrichtung. 5 Güterwagen sind beschädigt worden.

Im Hotel ist bei Halle an Saale der Referendar Wätjen aus Braunshweig erschossen worden.

Das Oberverwaltungsgericht wies die gegen den polnischen Sprachunterricht im Reichsausschuss erhobten Beschwerden ab.

Das Transvaal wollten sich dieser Tage fünf jugendliche Berliner Auswanderer auf den Weg machen, um mit den Boeren zu kämpfen. Die Sache wurde jedoch verraten und von den Vätern der jungen Leute, die mit Geldmitteln reichlich versehen waren, gründlich vereitelt.

Arbeitermangel herrscht zur Zeit im westfälischen Grubenrevier. Ein Bergbeamter hält sich in Steiermark auf und wirkt Grubenarbeiter an.

Das New-York wird berichtet: Wie schon kurz gemeldet, ist der Dampfer „Autumn State“ auf offener See verbrannt. Die Mannschaft scheint sich dabei sehr schlecht benommen zu haben.

Die neuesten Tagesblätter entnommen und war in Begriff, sich in den Inhalt derselben zu vertiefen, als letzte und vorzüglich an die Thür geklopft wurde.

Ueberrascht blickte Hugo von der Letztüre auf, und seine Ueberraschung verwandelte sich in farras Staunen, als, ohne eine Erlaubnis zum Eintreten abgewartet zu haben, Levy auf der Schwelle des Zimmers erschien.

„Wah! Herr!“ rief Hugo aus. „In meinem Hause pflegen Besucher sich stets vorher anmelden zu lassen. Mindestens hätten Sie sich gebunden müssen, bis ich Sie genötigt, hereinzutreten. Um diese Zeit liebe ich es nicht, in meinem Privatzimmer Fremde zu empfangen.“

Dowohl dieser Empfang für Levy nicht sehr annehmend war, sohen er unbedürftig hervor. Er ging erhabenen Hauptes auf Hugo zu und sagte, dessen Abweisung ignorierte. „Ich hätte Sie, mir einige Augenblicke Geßir zu schenken! Es hängt für Sie viel davon ab, daß Sie von einer kostbaren Kenntnis erhalten, die Ihre Gese betrifft.“

Hugo blickte verwirrt auf Levy.

„Doch wohl nur in Ihrer Fantasie, Herr Levy?“ sagte er dann ironisch und mit verächtlichem Lächeln. „Als Schriftsteller sind Sie leicht geneigt, hinter den alltäglichen Dingen Romane zu wittern. Ich möchte nicht, was im Stande wäre, meine Gese nahe zu berühren. Diefelbe ist in unserer Familie sehr gut behütet; also seien Sie so freundlich, sich hierüber nicht zu beunruhigen. Wir betreiben — Sie und ich — heterogene Elemente, als

genommen zu haben. Ein Passagier erklärt, daß alle Matrosen sich als Festlinge erweisen hätten, und nur der Kapitän und der Steuermann seien bis zuletzt auf dem-Schiffe geblieben. Die Matrosen liefen mit kleinen Geschützen und von einer Panik ergriffen herum. Jhr sagte ihnen, sie sollten die Boote verumrallen und den Passagieren helfen. Sie stürzten dann auf das Boot am Vorderdeck des Schiffes, ließen es in Wasser und Mettern wie die Affen in daselbe. Jemand ließ eine Frau und zwei Kinder in das Boot. Darauf schnitt ein Matrose eines der Seile durch. Das Boot blieb an dem Seil, das am Bug befestigt war, hängen, während der Hintersteil ins Wasser kam, so daß alle Insassen dort herabfielen. Die Offiziere verloren vollständig den Kopf. Ein Teil der Mannschaft sprang in das zweite Boot, während Passagiere an Deck jeden mit dem Revolver bedrohten, der die Stricke durchzuschneiden versuchte, ehe das Boot voll war. Viele retteten sich mit Rettungsgräten. Die Leute, welche sich in der Mitte des Schiffes unter Deck befanden, verdundten sich, allen vergeblich, und viele verloschen, ob 5 oder 10 ist nicht sicher — sind im Rauch und Feuer umgekommen. Ein Dampfer wurde an den Strand gestößt und brannte in 1 1/2 Stunden bis auf die Wasserlinie nieder.

In Carmaux in Frankreich haben die Bergarbeiter den Beginn des Auslaufes auf eine spätere Zeit verschoben.

Wie Ahwardt's Schwert stumpf wurde.

Der Abg. Ahwardt hat sein Blatt „Das deutsche Schwert“ nicht weiter erscheinen lassen können, weil ihm die Mittel dazu ausgegangen sind. Nach einer Mitteilung, die er an seine Freunde richtet, steht er recht bewegliche Klagen aus und schreibt dann u. a.: „Die letzten Abkommen haben nicht eine einzige Nummer erhalten. Jhr fragt verwundert, wie so etwas möglich sein könne. Fragt nicht! Ich muß als einzelner Mann den Kampf nach allen Richtungen hin zugleich führen. In der Front flücht das Judentum mit seiner organisierten Macht, über deren Bedeutung auch dem kurz-sichtigsten durch die Dreyfußsaffäre Klarheit gekommen sein muß. Von rechts her werde ich durch die in ihrer Leitung total verdurbenen dem Judentum vollständig verfallenen liberalen Parteien aller Schattierungen bekämpft. Von hinten fallen mich Perionen an, die sich vor der Öffentlichkeit als Antisemiten bezeichnen. Durch gedruckte Kräfte und Uebersetzer, die Art suchen sie mir die Freunde miträufeln oder abwendig zu machen. Diesen vereinten Kräften ist es zeitweilig gelungen, mich wirtschaftlich lahm zu legen. Unferem Drucker war die Maschine gestohlen, Mittel weiterer Art, um dem alten Drucker gerecht zu werden und einen neuen zu gewinnen, waren nicht zu erlangen. So konnte die Zeitung längere Zeit nicht erscheinen.“

Vermishtes.

Englische Werber im Reichslande. Die Votr. Ztg. erhält von einem „Gesandtsmann vom Lande“ folgende Nachricht: Ein englischer Werber habe auf einem böhmerischen Nachhofe

den Einfluß Ihrerseits in meine Verhältnisse an Frage wäre.

Hugo nahm das Zeitungblatt, in dem er vorher gelesen, wieder zur Hand, zum Zeichen, daß er die unwillkürliche Unterbrechung nicht beabsichtige.

Levy beherrschte die in ihm aufsteigende Mut über das rücksichtslos hochmütige Benehmen des Millionärs.

„Ich wollte Ihnen nur kurz die Mitteilung machen“, sagte er kalt, „daß Ihre Frau Gemahlin soeben ein Rendezvous im Gartenpavillon mit dem Prinzen Gartenstein hat!“

Reizergende Hand Weichert plötzlich vor Levy, und diesen am Arm ergreifend, als wolle er ihn aus dem Zimmer bringen.

„Wehe Ihnen, Herr Levy“, sagte er drohend, „wenn Sie gelogen haben!“

Levy zuckte die Achseln, und ohne sich einzufächtern zu lassen, antwortete er ganz ruhig: „Sie können sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen. Wenn Sie nicht allzuangelegen zu streifen Sie das Bedenkenpaar sicker bestimmen.“

Nur eine Sekunde lang überlegte Weichert, ob er in dieser kritischen Situation zu thun habe. Ob er den Verräter zur Thür hinauswerfen und die Sache für abgethan betrachten oder ob er wirklich an das Unerhörte dieser Nachricht glauben und sich von der Wahrheit überzeugen sollte. Sein heißes, lebensgefährliches Blut, welches schon bei dem Gedanken an einen solchen Schimpf, wie der Prinz und seine Frau ihm angethan haben sollten, aufwallte, ließ ihn sich für letzteres

für Rechnung der englischen Regierung einen jungen Mann geradezu gekauft, damit er in dem Kriege Englands in Schwärze gegen die Boeren kämpfe. Dem jungen Mann, der im deutschen Meer geblieben, soll gleichzeitig ein Unteroffizierspatent ausgehakt worden sein. Der Fall steht ebenfalls nicht vereinzel da und laßt auf die Anwesenheit von Vermittlern in Ost-Asien schließen.

Ueber die Abfertigung des Panzeruges bei Rindelen giebt der entkommene Lokomotivführer Auskunft. Der Panzerzug bestand aus einem gepanzerten Wagen mit 15 Mann Bedienungstruppen, einem Wagen voll Munition einem zweiten Wagen mit zwei schweren Geschützen und einer großen Menge Geschossen. Der Maribogo warnte ein Hauptmann der Schutztruppe den Offizier, der den Zug kommandierte, die Boeren seien auf der Linie. Der Offizier hielt es aber für geraten, unter allen Umständen zu verjahren, seine Sendung durchzubringen. Es war Nacht. Die Lokomotivführer, die einige 50 Schritt vor dem Panzerzuge fuhr, entgleite plötzlich. Der Führer sprang ab und siegte ein rotes Barzungenlicht. Der Panzerzug hielt. Es fand sich, daß ein paar Schienen ausgebrochen waren. Während der Lokomotivführer bemüht war, mit der Winde die Maschine wieder auf die Schienen zu bringen, erwünschten die Boeren das Feuer, das sie fortsetzten bis der Tag anbrach. Die Lokomotiven wurden mit Granaten beschossen, bis kein Rest mehr der weisse Fabrik anblitzte. Die Munition blieb unversehrt. Der Führer hatte während des Feuers sich auf dem Boden gelegen; er froh nach dem Aufsteigen der weißen Fabrik eine Viertelstunde die Bahn entlang und entkam.

Set den Engländern ist der Größtmahn in aller Form ausgebrochen, obgleich sie in Schwärze bisher nur Niederlagen erlitten, sprechen sie von einer „verklärten Freiheit“ der Boeren und behaupten, Transvaal habe den Krieg begonnen. Eine große Volksversammlung nahm eine Resolution in diesem Sinne an. Eine Stimme erhob sich dagegen, und sofort stieß es, das ist ein Deutscher (!). Es war aber kein Deutscher, sondern ein Esotte.

Die bulgarische Finanzlage soll trübselig sein. Nach Berichten aus Sofia ist man den Offizieren und Beamten bereits zwei Monatsgehälter schuldig.

In Santos-Brago wurde eine Verschönerung unternommen, die die Ermordung des Reichenschnitzers Ambrosian Jimenez bezweckte. Vier Generale wurden verhaftet.

Ein neuer Prophet, der angeblich von Mohammed abstammt und sich „Alga Char“ nennt, hält sich in Bagamo (Deutsch-Ostafrika) auf. Seine Anhänger haben ihm dort ein eigenes Haus für 20000 Rupien gebaut.

Für Geist und Gemüt.

Es klingt die Glocke, die sang —
Wir sind so schwer das Herz,
Die Luft ist trüb und matt mein Gang,
Mein Stimmlein weint und schmerzt.
Ein Lieb und selber Vergessenheit
Mir in den Ohren stet
Von Liebe, Freundschaft und von Freud
Und mich in Kränze wickelt.
Wie ist es fern der Abend Schein —
Wie ist es, daß so arm allein.

ausgehen. Denachtheilte sich, was dieser Mann hier ihm soeben gesagt, dann war es keine — Ungos Ehrenstück, ein fürchtbares Gerüst über die Frevler zu halten.

„Es ist gut!“, sagte er nun kurz und rauh zu Levy. „Ich werde mich abergehen, folgen Sie mir!“

Die beiden Männer verließen das Zimmer und begaben sich in den Garten. Auf, welche von ihrem Operationsplan aus die beiden auf dem Pavillon hatte zusammen gefehert, warnte sich mit Entsetzen vom Feuer ab, in dem Moment, als Aba in bittendem Tone zu dem Prinzen sprach. Schnell entschlossen öffnete das kühne Mädchen eine zweite Thür, welche nach der entgegengesetzten Seite des Gartens führte, erlaube energisch Abas Arm und zog die beiden jenseits von der Gartenmauer.

Die Frau Weichert sah zu bestimmen vermochte, bestand sie sich — von Julie zu Thier hinausgeschoben im Garten, und ahnend, daß ihr Ruf ihre Liebe und ihr Glück auf dem Spiele stehe, daß eine trübende Gefahr, die unheimlich heranzugewand, war befristet, sich in Sicherheit zu bringen. Nichtig, wie ein Ruch eilte sie auf dem Nebenwege dem Ausgang des Gartens zu, und atmete, wie von einer schweren Last befreit, auf, als sie glückselig das Familienzimmer erreicht hatte, ohne jemandem auf ihrer Flucht zu begegnen.

(F. folgt.)

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124. Sonnabend, den 21. Oktober 1899. III. Jahrg.

Bestellungen auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut des von der Gemeinde-Vertretung am 29. Mai d. Jz. gefassten Beschlusses wird die Kreissteuer, welche für das Etatsjahr 1899/1900 22 Prozent beträgt, von der Gemeinde Annaburg besonders erhoben. Es sind demnach außer den vierteljährlich zu zahlenden Steuern noch 22 Prozent von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und den zu 4 Mk. und 2,40 Mk. Veranlagten bis 15. November d. Jz. an die Ortssteuerkasse abzuführen.
Annaburg, den 18. Oktober 1899.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitenstein.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser fuhr Mittwoch Morgen 7 1/2 Uhr vom Neuen Palais nach dem Marstall bei der Friedrichsstraße in Potsdam und legte am Morgen des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Um 8 Uhr trat der Kaiser mit dem Gefolge von der Station Wilpzig auf der Reise nach Hamburg an, woselbst die Ankunft Mittwoch Nachmittag gegen 1 Uhr erfolgte. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister fuhr der Kaiser nach der Wohnung des preussischen Gesandten. An dem Frühstück, welches gleich nach dem Eintreffen in der Gesandtschaft stattfand, nahm auch der Generaloberst Graf Waldersee Theil. Nachdem beschäftigte der Kaiser den Kreuzer „Ralf“, wohnte ihm

Beförderung zum Hauptmann und Verlassung à la suite der gedachten Regiments in gleicher Eigenschaft an die Unteroffizier-Verfasser Stelle tritt Herr Oberleutnant Matue von Goldberg, Grenadier-Regt. Graf Szeisenau (2. Bann.) Nr. 9 unter Stellung à la suite dieses Regiments. — Herr von Steuben, Charakteristiker des „Wußpiel“, „Der Preußenreifer“ zur Darstellung bringen. Ueber diese Gesellschaft schrieb das „Neue Vörmärker Tagblatt“ in Stuttgart à V. Herr Max Weidlich mit seiner Gesellschaft brachte uns gestern die Novität „Der Preußenreifer“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Udo Utersleben. Der Verfasser hat den Stoff zu dem herrlichen Lustspiel so recht aus dem Leben gegriffen; es ist ein hübscher Aufbau mit passenden Szenen und voller Action. Was zum die Aufführung betrifft, so war das Versprechen eines vorzüglichen Abends kein leeres Wort. Herr Weidlich ist ein vorzüglicher Charakterdarsteller, sein Gutsbesitzer Vörmär, der gemächliche Sadje, war eine Beachtungswürdige Leistung. Am Anfang an verlegte er das Publikum in die herrliche Stimmung, welche auch bis zum Schluß anhielt. Auch die übrigen Rollen waren in guten Händen, und hatte Herr Weidlich nur noch Mitspieler. Das Zusammen spiel, es wurde ohne Souffleur gespielt, klappte vorzüglich. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum fargte mit seinem Beifall nicht und verließ das Theater in dem Bewußtsein, einen hübschen Abend verlegt zu haben.

1900 kein Schatzkäse. Manche Leute meinen, das Jahr 1900 sei ein Schatzkäse, das durch die Zahl 400 theibar ist. Also war 1600 ein Schatzjahr, während die drei darauffolgenden Säcularjahre nur gemeine sind. Das nächste Säcularjahr wird erst das Jahr 2000 sein.

Falsche Hundertmarkscheine sind in Berlin aufgetaucht und es ist geschlossen, daß solche Falschnoten der Provinz gelangen. Dieselben sind vorzüglich nachgeahmt, jedoch ist die Farbe, ebenso der rote Nummerndruck, Schein heller als bei den echten. Am Montag dieser Woche traf ein Paket des Kaisers Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 hier ein, zwecks des Geländes der Umgegend. Es verlautet, daß im nächsten Jahre einander in hiesiger Gegend Kämpfe stattfinden, welcher ein Gewicht nicht hätte. Wie verlautet, soll die hiesige Stadt ein größeres Geschick erleben. Zweck der dazu erforderlichen Vorbereitungen sind den beteiligten Besitzern zu werden. Ueber die Art des Unternehmens noch nichts Bestimmtes in die Welt gekommen. (Schw. Krebl.)

Im den Tagen vom 1. bis 4. Novbr. findet die 175jährige Feier des Bestehens des großen Marktes in Potsdam und Schloss statt. Die Tage des 31. Oktober November sind für die Feiertage festgesetzt, während am 2., 3. und 4. die Feiertage in Priesch. — Unsere Stadt sieht jetzt im

Zeichen der Entwicklung. Zum nächsten Frühjahr bekommen wir Telefonanschluß, außerdem ist die Acetylenbeleuchtungsanlage fertig. Die Gesellschaft, welche auf ihre Kosten die Anlagen bauen, überhaupt die ganze Anlage herstellen sollte, verlangte, daß mindestens 300 Flammen garantiert werden müßten, über welche man aber nun schon längst hinaus ist. Auch sieht sich der unmittelbare Grund und Boden, wesslich im Priesch. Für einen Acker, den man noch vor 6 Jahren für ca. 3000 Mark haben konnte, ist jetzt ca. 9000 Mark geboten worden und auf einzelne Parzellen sogar hierfür der Zuschlag nicht ertheilt worden.

Torgan, 18. Oktober. Der erste Kreis-Deputierte des Kreises Torgan, Herr Wilhelm Delius, ist heute früh auf seinem Allergute Großtreben nach längerem Krankenlager verstorben. — Der Fährweg im großen Teiche hat gestern begonnen und löst aus Torgan und Umgegend viele Schaulustige herbei. Der Fährweg findet jedes zweite Jahr statt und dauert ungefähr eine Woche. — Wegen Jochprellerei, verurteilt in mehreren hiesigen Gutsbesitzungen, verhaftete die Polizei vorgestern Abend den Arbeiter Paulus aus Dausgöben. P., welcher schon mehrfach vorbestraft ist, steht auch im Verdachte, bei einem Verstehe des Gießereimägers W., demselben eine silberne Mannschmuckuhr entwendet zu haben. — Am Donnerstag war der königliche Regierungsrath Präsident hier amtsend und hat die Fährerei im großen Teiche und die Umgegend von Torgan, namentlich das ehemalige Festungsgeleude in Augenschein genommen.

Torgan. Das hiesige Provinzialamt kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Weizen und Strohhalm magazinmäßiger Beschaffenheit.

Ortrand (Kr. Liebenwerda), 15. Ostr. Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall wird noch ausführlicher berichtet: Der 64 Jahre alte Gabelmann Bachmann aus dem nahen Stroden wurde in vergangener Nacht gegen 1 Uhr auf dem Wege vom Stroden nach Ortrand von vier Stroden angefallen und seiner gesamten Baarschaft von 22 300 Mk. beraubt. Derselbe bestand aus 22 000 Mk. Papiergeld, 200 Mk. in Gold und 107 Mk. in Silber. Bachmann, welcher öfters Vieh einkaufe besorgt, wollte früh 4 Uhr von Ortrand aus nach dem Oberbruch fahren, wo er Vieh einkaufen wollte; er befand sich deshalb im Besitze einer so großen Summe Geldes, was die Stroden gewußt haben mögen. Sie hielten sich, die Hute ins Gesicht gezogen, plötzlich auf den Nachschneiden, warfen ihn nieder, banden ihm die Hände auf den Rücken, und schlepten ihn nach der nahen Pilsnitz. Hier warfen sie ihn, nachdem sie ihn beraubt, ins Weiser. Aus dem feuchten Wasserstande ist es anzuschließen, daß der Unglückliche nicht ertrank. — Vier volle Stunden bis früh 5 Uhr mußte A. in dieser entsetzlichen Lage verharren. Da vermochte er eine Hand frei zu bekommen, seine Fesseln zu lösen und sich nach Hause zu schleppen. Infolge der aufgedehnten Angst liegt Bachmann schwerkrank darnieder. Leider fehlt von den Thätern bis jetzt jede Spur. Das geraubte Geld gehörte nur zum Theil Bachmann, der andere Theil war ihm von einem Landwirth zum Vieheinkauf übergeben. — Im Anschluß an Vorliegendes bringt das „Großenhainer Tagbl.“ noch folgende Notiz: Der unglückliche Handels-

fleischer Bachmann, dem, wie gemeldet, eine große Summe Geldes geraubt wurde, verneinte den Verlust dieses Geldes nicht verschmerzen zu können. Er ging in das Kropfenholz und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Den Angehörigen des sehr angelegenen und beliebten Mannes bringt man allseitige Theilnahme entgegen. Die polizeilichen Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt, doch fehlt von den Händen des Feindes noch jeder Anhalt. Uebrigens heißt es, daß die geraubte Summe die gemeldete Höhe noch bedeutend übersteigt.

Golßen, 17. Okt. In Glasdorf wurde am Freitag eine Cowy-Bestiere Wühl abgeleudet. An dem beschäftigten Arbeiter fand eine Mischbühne, worin ein tobes Kind lag. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß ein Wort nicht vorliegt, sondern daß das Kind todgeboren ist. — In der früheren Bierfabrik von Herr. Pilsch am Bahnhof ist jetzt eine Bier-Niederlage der Schultze-Drainerei M.G. eingerichtet worden. Es ist dies die 38. Niederlage in der Provinz Brandenburg.

Weißensfels, 11. Oktober. Die hiesigen Schuld- und Schäftefabrikanten beschloßen infolge der steigenden Preise der Rohmaterialien vor der Hand eine provisorische Erhöhung der Schulpreise eintreten zu lassen. Weitere Preissteigerungen der Rohmaterialien sollen weitere Preissteigerungen der Fabrikate nach sich ziehen.

Wieschen, 13. Oktober. Abgeschlossene Nachrichten. In Jhstella kam es vor, daß ein Mann seiner Frau nach vorgerücktem Alter, dessen Grund in Eifersuchtserwägungen zu suchen sein dürfte, die Nasenspitze abgeschnitten hat. Die auf diese Weise entstellte Frau will gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nachen wird die Nasenspitze freilich nicht wieder.

Osthat, 12. Oktober. In dem 1. königlich sächsischen Manen-Regt. Nr. 17, das hier in Garnison steht, befindet sich zur Zeit wohl der längste Soldat im Sachsenlande. Es ist dies der Einjährig-Freiwillige Östg v. Ohlenhufen, der 2 Mtr. 5 Ctm. mißt.

Ein schwarzer Beltrant hat das Leib-Grenadier-Regiment in Frankfurt a. D. erhalten. Der Schwarze weist seit dem fünften Lebensjahre in Deutschland und meldete sich freiwillig.

Ermordet aufgefunden wurde unweit des Dorfes Geiligh bei Regnemalde die 62-jährige Schwelger des Bauerngutsbesitzers Aufslow, welche zum Giten einer Schafherde ihres Bruders sich auf dem Felde befand. Wie sich herausstellte, ist die Frau von einer Flegenerhande, welche einige Hannel aus der Herde raubte, niedergebunden worden. Es gelang den Gendarmen, drei der Flegener zu ergreifen und in das Amtsgerichtgefängnis einzuliefern.

Königliche Nachrichten von Annaburg. Sonntag, den 22. Oktober 1899:

Kirchliche: Vorm. 9 Uhr: Beleggedienft. Katholische Kirche: Vorm. 11 Uhr: Gochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 5 Uhr: Abendacht Herr Pfarrer Gerwin.

Markt-Kalender. Am 23. Oktober: Arm. in Liebigau, Hl. Schm. in Wittenberg.

25. Oktober: Schum. in Döbrlug, Hl. Schm. in Jersberg, Pferd. u. Arm. in Wittenberg.

